

Die Archäologie byzantinischer Klöster

Klosterwesen und Mönchtum stellten einen wesentlichen Faktor innerhalb der Byzantinischen Gesellschaft dar: Klöster verfügten über erheblichen wirtschaftlichen, politischen und religiösen Einfluss und waren wichtige Auftraggeber für die Kunstproduktion. Klöster konnten sich einerseits zu intellektuellen Zentren entwickeln, in denen Wissen bewahrt und weitergegeben wurde, und waren andererseits der Ausgangspunkt von bildungsfeindlichen Bewegungen. Mit einem durchschnittlichen Anteil von über zehn Prozent an der Gesamtbevölkerung waren Mönche und in geringerem Umfang auch Nonnen im Alltag der Byzantiner präsent und stammten aus allen sozialen Schichten der Bevölkerung. Dieser Umstand führte zu einer gesteigerten Attraktivität des Themas in den Geschichtswissenschaften, was sich in einer Reihe von Publikationen bis in jüngste Zeit niederschlug, zumal zahlreiche byzantinische Texte vorliegen, darunter mit den Klosterregeln (Typika) auch Primärquellen, die vielfältige Informationen zu den unterschiedlichen Funktionen von Klöstern enthalten. Aus archäologischer Perspektive steht dagegen eine umfassende Bearbeitung des Themas aus. So ist man für einen Überblick zu dem Thema immer noch auf das Standardwerk zum byzantinischen Kloster von A.K. Orlandos aus dem Jahr 1958 angewiesen, in dem vor allem die Architektur auf Grundlage von mehrheitlich postbyzantinischen Beispielen aus Griechenland behandelt wird. Seitdem hat sich die Anzahl bekannter Klöster erheblich erhöht, darunter auch solche Anlagen, die bereits in byzantinischer Zeit aufgegeben und keine moderne Überformung erfahren haben und die im Rahmen von archäologischen Ausgrabungen erschlossen wurden und somit Rückschlüsse auf Funktionen von ansonsten unspezifischen Gebäuden und Nutzflächen innerhalb von Klöstern erlauben.

Aufgrund der Fülle des Materials ist eine chronologische und geographische Einschränkung des Themas unabdingbar: Für den Beginn des Untersuchungszeitraumes bietet sich die Wende vom 8. zum 9. Jh. an, da sich das Klosterwesen in dieser Zeit durch interne Reformen institutionell verfestigte. Den Abschluss stellt das Ende des Byzantinischen Reiches 1453 dar, da sich unter der osmanischen Oberherrschaft die Rahmenbedingungen für Mönchsgemeinschaften grundsätzlich änderten. Geographisch beschränkt sich die Studie auf die Kerngebiete des Byzantinischen Reiches: Anatolien, der südliche Balkanraum, Griechenland und die Ägäischen Inseln.

Berücksichtigt werden sollen vor allem jene Klöster für die aussagekräftige archäologische Befunde vorliegen. Sie sollen unter Hinzuziehung der relevanten Schriftquellen untersucht werden. Für eine Analyse der einzelnen Anlagen sind ihre Einbindung in den topographischen Kontext sowie ihre architektonische Gestaltung relevant. Byzantinische Klöster können in ihrer Größe stark variieren und auch die Wahl des Platzes wirkte sich erheblich auf ihre Gesamtanlage aus. So unterscheiden sich beispielsweise innerstädtische Klöster funktional und formal von solchen, die in abgelegenen und schroff ausgeprägten Gebirgslandschaften errichtet wurden. Für eine Analyse des naturräumlichen Kontextes bieten die Anwendungen von Geoinformationssystemen umfangreiche Möglichkeiten.

Die Auswertung der Befunde erfolgt in drei übergeordneten Themen-Kategorien: Die Kategorie ***Klöster auf dem Land*** trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Mehrzahl der byzantinischen Klöster in agrarisch geprägten ländlichen Gebieten des Reiches befanden. Dazu zählten neben kleineren Anlagen, die lediglich über genügend Landbesitz zur Eigenversorgung verfügten, auch wohlhabende, die ausgedehnte von Pachtbauern bewirtschaftete Ländereien besaßen, deren Erträge regional und überregional verhandelt wurden. Klöster konnten einerseits einen Beitrag zur Erschließung von brachliegenden Agrarflächen leisten, gleichzeitig weisen sie aber auch einen siedlungsverdrängenden Charakter auf, da sie mit den regionalen Grundbesitzern um die Kontrolle von Agrarland, dem Zugriff auf Ressourcen sowie auf den Märkten beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten konkurrierten. Die Rolle von Klöstern in ländlichen Siedlungsstrukturen sowie ihre Einbindung in den Wirtschaftskreislauf steht daher im Mittelpunkt der Untersuchung der ersten Themen-Kategorie.

In der zweiten Kategorie werden die ***Klöster in der Stadt*** behandelt. In urbanen Kontexten, vor allem aber in den Großstädten Konstantinopel und Thessaloniki, lassen sich eine beträchtliche Zahl von Konventen nachweisen. Diese wurden in mittelbyzantinischer Zeit mehrheitlich in den unbebauten Randbereichen der Städte gegründet. Mit der Zeit konnten in ihrer Umgebung eigene Stadtviertel entstehen, die den Namen der Klöster bzw. der Heiligen denen sie geweiht waren, übernahmen, so dass die Konvente die urbane Entwicklung von Städten beeinflussten. Oftmals zeichnen sich städtische

Klöster durch karitative Aktivitäten aus, wie Armenspeisungen, oder sie betrieben Waisenhäuser, Altersheime und Hospitäler.

In der letzten Kategorie werden **Klosterlandschaften** betrachtet. Dabei handelt es sich um Klosterkonzentrationen, die in der Regel sukzessive in schwer zugänglichen und naturräumlich wenig begünstigten Landschaften entstanden, in denen zuvor kaum Siedlungsaktivitäten stattfanden. Dazu zählen u.a. bestimmte Täler in Kappadokien, vor allem aber verschiedene Gebirgslandschaften in Anatolien, auf dem Balkan und in Griechenland, die den Byzantinern als »Heilige Berge« galten und spirituelle Zentren der monastischen Bewegung waren. Ein wesentlicher Aspekt, der in der Untersuchung dieser Sakrallandschaften zu berücksichtigen ist, ist die Vernetzung der Mönchsgemeinschaften untereinander. So waren deren Klöster häufig in Konföderationen organisiert, und zudem auch innerhalb der christlich-orthodoxen Welt gut vernetzt, so dass Mönche in ihrem Leben zwischen den Heiligen Bergen wechselten, um sich dort unterschiedlichen Klöstern anzuschließen. Aufgrund fehlender wirtschaftlicher Perspektiven waren charismatische Führungspersonlichkeiten, die auch über erheblichen politischen Einfluss verfügen konnten, für den dauerhaften Erfolg dieser Klöster von wesentlicher Bedeutung.

Im Rahmen dieser drei Themenfelder sollen die wesentlichen Aspekte byzantinischer Klöster aus archäologischer Perspektive analysiert werden, um somit den multifunktionalen Charakter dieser für Byzanz so wichtigen Institution offen zu legen